

Sanierung beendet

Bahnstrecke
Feldkirch-Buchs
wieder freigegeben

SCHAAN/FELDKIRCH/BUCHS Seit dem 3. Juni war die Bahnstrecke zwischen Feldkirch, Liechtenstein und Buchs wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten gesperrt - 13 Millionen Euro (rund 15,6 Millionen Franken) wurden für moderne Gleise, mehr Sicherheit und barrierefreien Bahnsteig in Schaan-Vaduz investiert, bis Anfang August erfolgen noch Rest- und Aufräumarbeiten entlang der Strecke. «Die Modernisierung des 130 Kilometer langen ÖBB-Schiennetzes in Vorarlberg sowie des Streckenabschnittes auf dem Staatsgebiet von Liechtenstein wurde auch im Jahr 2013 weiter vorangetrieben. Eines der beiden grossen Vorhaben in diesem Jahr ist die Modernisierung von Gleisanlagen auf der eingleisigen Strecke von Feldkirch über Liechtenstein nach Buchs. Insgesamt sechs Kilometer Gleis inklusive des Unterbaus wurden in den letzten Wochen neu hergestellt. Zudem wurden im Sinne der Vermeidung von Geschwindigkeitsbeschränkungen vier ältere Gewässerdurchlässe unter den Gleisanlagen erneuert», teilten die ÖBB am Freitag mit. Um diese Arbeiten umsetzen zu können, musste der fahrplanmässige Verkehr auf der internationalen Bahnlinie Innsbruck-Zürich im Streckenabschnitt zwischen Feldkirch und Buchs seit 3. Juni eingestellt werden. Am Freitagabend wurde - genau nach Zeitplan - der durchgehende Zugverkehr für die Kunden wieder aufgenommen. In den vergangenen vier Wochen mussten die Kunden auf Busse umsteigen - der Ersatzverkehr funktionierte gemäss Medienmitteilung planmässig und unfallfrei. Einzelne Züge, v. a. die Nachtzüge, mussten über St. Margrethen nach Zürich umgeleitet werden. (red/pd)

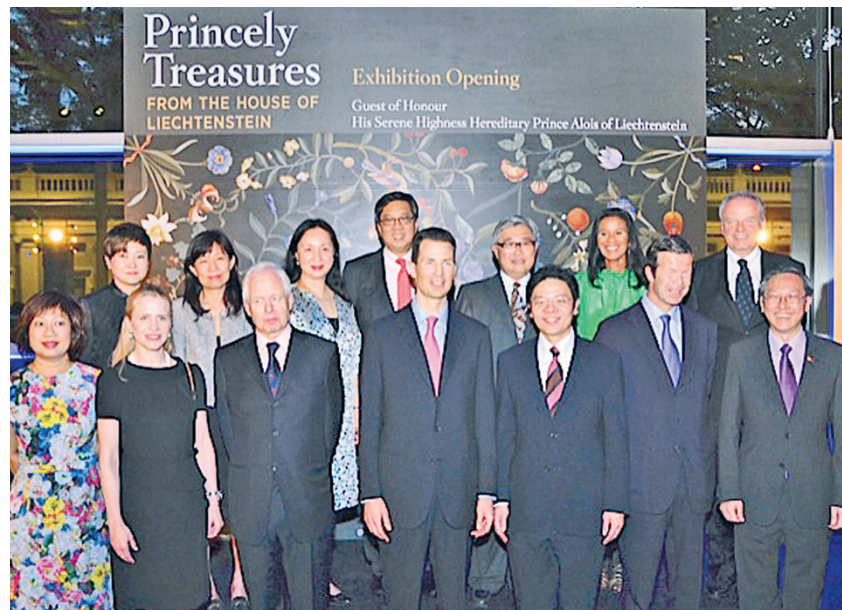
Telecom Liechtenstein

Neuer Sender auf
digitalem Kabelnetz

VADUZ Ab 1. Juli ist der Gemeindekanal von Gamprin-Bendern neu auf dem digitalen Kabelnetz der Telecom Liechtenstein empfangbar. Dieser wird auf dem Sendepunkt 78 zu finden sein. «Damit können sich die Zuschauer auf insgesamt neun Gemeindekanälen über die aktuellen lokalen Ereignisse informieren. Ebenfalls mit Beginn des Monats Juli wechselt das Programm von «Sonnenklar TV» neu auf den Sendepunkt 40. Durch die Verschiebung sind alle Gemeindekanäle in ununterbrochener Reihenfolge für den Zuschauer platziert (Sendepunkt 78 bis Sendepunkt 86)», teilte die Telecom Liechtenstein am Freitag mit. Beide Neuerungen würden automatisch durch die Telecom Liechtenstein durchgeführt; es sei nicht erforderlich, an den TV-Empfangsgeräten einen Suchlauf durchzuführen. (red/pd)

Liechtenstein und Singapur
wollen enger zusammenarbeiten

Erfolg Erbprinz Alois und Aussenministerin Aurelia Frick haben eine enge Zusammenarbeit mit Singapur vereinbart. Bei einem Besuch im asiatischen Stadtstaat wurde ein Doppelbesteuerungsabkommen zwischen den Ländern unterzeichnet.



Ein Höhepunkt: Die Eröffnung der Ausstellung der fürstlichen Sammlung im Nationalmuseum von Singapur. (Fotos: IKR)

VON JOHANNES MATTIVI

Mit Singapur verbinden Liechtenstein hervorragende Beziehungen und auf internationaler Ebene in verschiedenen Bereichen ähnliche Interessen, heisst es in einer Regierungsmitteilung zum Staatsbesuch. Für beide Staaten sei der Finanzplatz ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Verschiedene liechtensteinische Betriebe seien in Singapur bereits erfolgreich tätig. Seit 2003 ist zudem das Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Singapur in Kraft und hat den wirtschaftlichen Austausch noch weiter gestärkt. Ziel des Besuchs war es, Liechtenstein in Singapur als engagierten facettenreichen Staat und internationalen Akteur mit einem modernen Industriestandort und Finanzplatz bekannt zu machen.

Wirtschaftliche Themen im Zentrum

Erbprinz Alois wurde von Singapurs Präsident Tan offiziell empfangen. Weitere Gespräche auf höchster politischer Ebene fanden mit dem Premierminister, dem Industrie- und Handelsminister, beim Aussenministerium und im Rahmen zahlreicher Expertengespräche statt. Hauptthemen waren die weitere Vertiefung der bilateralen Beziehungen im Bereich des Finanzplatzes und der Aussenwirtschaft sowie bei den Vereinten Nationen. Im Rahmen der UNO arbeiten Liechtenstein und Singapur sehr eng zusammen und die Globalen Gouvernanz zusammen.

Singapur ist auch Gründer der Global Governance Group (3G), der Liechtenstein angehört und die sich für einen besseren Einbezug und mehr Transparenz beim Vorgehen der G 20 einsetzt.

Ein Höhepunkt des offiziellen Besuchs war die Eröffnung der Ausstellung der Fürstlichen Sammlung im Nationalmuseum von Singapur, der eine weitere Facette Liechtensteins aufzeigt und auf grosses Interesse des Publikums stiess.

Honorarkonsulat und DBA

Ein weiterer Höhepunkt war die Eröffnung des liechtensteinischen Honorarkonsulats mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und der Finanzwelt. Das Honorarkonsulat in Singapur ist das erste Honorarkonsulat Liechtensteins in Asien und soll Liechtenstein vermehrt als attraktiven und innovativen Wirtschaftsstandort bekannt machen.

Das neue Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Singapur und Liechtenstein, das während des Besuchs abgeschlossen werden konnte, orientiert sich an den geltenden OECD-Standards. Es soll einen attraktiven Rechtsrahmen für gegenseitige Investitionen bieten. Für die liechtensteinische Wirtschaft ergeben sich dadurch Entwicklungsmöglichkeiten im gesamten asiatischen Raum. Das



Aussenministerin Aurelia Frick, Honorarkonsul CC Loo und Erbprinz Alois bei der Überreichung der Urkunde zur Errichtung des ersten Honorarkonsulats in Asien.

Abkommen stellt sicher, dass liechtensteinische Vermögensstrukturen und Fonds in Singapur auch steuerlich anerkannt werden.

Aussenministerin Aurelia Frick zeigte sich nach dem Besuch erfreut: «Ich kann bestätigen, dass wir einen grossen Schritt vorwärts gemacht haben in der Zusammenarbeit mit Singapur, sei es mit der Unterzeichnung des Doppelbesteuerungsabkommens, sei es mit den sehr konstruktiven Gesprächen auf höchster politischer Ebene. Die Begleitung durch eine hochrangige Wirtschaftsdelegation ist ein klares Zeichen des Commitments seitens Liechtenstein und wurde von Singapur sehr geschätzt.»

LIHK und Bankenverband erfreut

Auf «Volksblatt»-Anfrage wertet die Industrie- und Handelskammer (LIHK) die Unterzeichnung des Doppelbesteuerungsabkommens mit Singapur als weiteres positives Signal bei der Ausweitung des DBA-Netztes Liechtensteins. Das DBA mit Singapur verstärke insbesondere die Rechtssicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen. Damit erhielten die liechtensteinischen Industrieunternehmen bessere Rahmenbedingungen im Wirtschaftsverkehr mit Singapur,

u. a. mittels einer Vermeidung oder mindestens substanziellen Reduktion der Doppelbesteuerung. Auch der Bankenverband begrüsst ge-

genüber dem «Volksblatt» den DBA-Abschluss mit Singapur. Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbands: «Das Abkommen mit Singapur ist ein wichtiger Schritt zum weiteren Ausbau des DBA-Netzwerkes. Es ist für uns als international ausgerichteter Finanzplatz folgerichtig, mit diesem modernen internationalen Finanzzentrum ein Doppelbesteuerungsabkommen abzuschliessen, das günstige Rahmenbedingungen für Investitionen bietet und neue Potenziale im Wachstumsmarkt Asien eröffnet. Nicht zuletzt verbindet uns bereits heute die internationale Ausrichtung, der innovative Ansatz, aber auch die Kleinheit.» Singapur, so Tribelhorn, habe für den asiatischen Raum ebenso wie Liechtenstein für den europäischen Raum eine Art Hub-Funktion, eine engere Verbindung werde die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern und damit auch die Standorte weiter stärken.

Singapur

- Einwohnerzahl: 5,4 Millionen
- Fläche: 712 Quadratkilometer
- Staatsgründung: 1965
- Staatsform: Republik
- Bruttoinlandsprodukt: 46 241 USD/Einw.
- Arbeitslosigkeit: 3,4 Prozent
- Bevölkerungswachstum pro Jahr: 1,7 Prozent
- Öffentliche Verschuldung: 103 Prozent (IWF)
- S&P Rating: AAA
- Moody's: AAA
- In der Forbes-Liste der teuersten Städte: Platz 10
- In der Forbes-Liste der besten Business-locations: Platz 4
- Vergleich: Im Vergleich zu Liechtenstein ist Singapur nur 4,45 mal grösser, hat aber die 150-fache Einwohnerzahl. Sein Bruttoinlandsprodukt/Kopf beträgt etwa ein Drittel des liechtensteinischen BIP/Kopf.

Anwohner Hans Frommelt trotz immensen Schadens «nicht sauer»

Zerstörtes Zuhause Zum Zeitpunkt des Brands weilten Hans Frommelt und seine Frau in ihrer Ferienhütte. Bei ihrer Rückkehr die böse Überraschung: Ihr 150 Jahre altes Heim ist grösstenteils ausgebrannt. Trotzdem empfindet Frommelt das Schicksal des Brandverursachers als die eigentliche Tragödie.

VON KIRSTIN DESCHLER

Carl Kaiser, Versicherungsexperte der Generali, erklärt, was nach dem Brand im Triesner Oberdorf auf die Versicherungen zukommt: Für die Schäden der angrenzenden Häuser werden zunächst die für diese Häuser abgeschlossenen Versicherungen einspringen müssen. Kaiser erklärt den Fall an einem Beispiel: «Wenns beim Kaiser zu brennen beginnt, weil er unvorsichtig war, und es deswegen beim Nachbar Müller auch zu brennen anfängt, dann muss die Müller-Versicherung das Haus bezahlen, weil sie ja gar nicht von einer «Grob-fahrlässigkeit» sprechen können.» Unter Umständen könnte die Müllersche Gebäudeversicherung einen Regressanspruch an den «Unvorsichtigen» stellen, der wiederum von dessen privater Haftpflichtversicherung wahrscheinlich gedeckt werden würde, gibt Kaiser zu

den Folgen des möglichen Versicherungsszenarios Auskunft. In der Medienmitteilung von einer «unachtsamen Aufbewahrung» zu sprechen, bezeichnet Kaiser als «ganz schön mutig» von der Landespolizei. Schliesslich sei die Feststellung darüber eigentlich Sache des zuständigen Richters. Zudem sei die Bewertung und Einstufung dieser Angelegenheit auch versicherungstechnisch ziemlich heikel. Immerhin würden zahlreiche Faktoren die Höhe der Haftung beeinflussen. So zum Beispiel Fragen nach der Beschaffenheit des Bodens (Holz oder Beton), ob der Holzschuppen bewirtschaftet oder unbewirtschaftet gewesen sei, ob sich in ihm Heu oder Stroh befunden hätte, wie lange der Verursacher nach dem Grillen gewartet hat, bis er die Asche in den Eimer gefüllt habe, ob er diesen Eimer beaufsichtigt habe oder nicht und schliesslich auch die Frage nach der Materialbeschaf-

fenheit des Eimers selbst. Zumindest Letzteres konnte Ermittler Meier auf «Volksblatt»-Anfrage beantworten: «Bei dem Eimer handelte es sich um einen Plastikimer.»

Die Besitzer der ausgebrannten Autos könnten auf ihrem Schaden sitzen bleiben, wenn sie keine Teil- oder Vollkaskoversicherung für ihren Pkw abgeschlossen hätten.

Mitleid statt Wut

Nun heisst der Anwohner nicht - wie in Kaisers Beispiel - Müller, sondern Hans Frommelt und das hypothetische Szenario ist bittere Realität: Das Feuer griff blitzschnell auf das Nachbarhaus über, Hans Frommelts Heim. Der befand sich zum Zeitpunkt der Tragödie mit seiner Frau in der gemeinsamen Ferienhütte. Er staunte nicht schlecht, als er nach Hause kam und eben dieses Zuhause ausgebrannt war. «Ich habe einige Bürgerkriege im

Ausland miterlebt, mich kann so schnell nichts mehr erschüttern», nimmt Hausbesitzer Frommelt sein Schicksal relativ gelassen hin. Seine Frau allerdings habe etwas sensibler reagiert, sei aber ebenfalls sehr stabil. Wohnen können die beiden in ihrem einst liebevoll ausgebauten 150 Jahre alten Zuhause nicht, derzeit räumen sie das Haus. «Wir haben ein spezielles Haus, das ich teilweise selbst um- und ausgebaut habe. Diese Ambience kann man auch durch eine Renovierung nicht mehr herstellen», stellt Frommelt im Telefongespräch verhältnismässig gefasst fest. «Aber wenn wir über die eigentliche Dramatik sprechen, dann denke ich vielmehr an die moralische Verantwortung, die den Verursacher nun ein Leben lang begleiten wird. Und all das was

gen einer saudummen Unachtsamkeit. Dieser vielleicht 25-jährige Lehrer wird die nächste Zeit sicher einen sehr schweren Rucksack mit sich rumtragen.» Statt Wut empfände Frommelt eher Mitleid und sagt im Gespräch: «Nein, ich kann nicht sauer sein. Er ist ja kein Brandstifter. Wer macht denn in seinem Leben keine Fehler? Das geht mir viel näher als der Verlust der Ambience meines Hauses. Man muss sagen «schade», aber es ist ein neuer Lebensabschnitt, der kommt.»

Hans Frommelt empfindet Mitleid, nicht Wut für seinen Nachbarn. (Foto: MZ)

